Beschluss Dresden als ökologische Stadt

Gremium:	Stadtparteitag
Beschlussdatum:	12.01.2019
Tagesordnungspunkt:	3.A) Dresden als ökologische Stadt

Text

A) Dresden als ökologische Stadt

Dresden ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität. Die Einbettung in das weite Elbtal und seine landschaftlich reiche Umgebung zeichnen die Stadt aus. Dresden hat damit auch das Potenzial zu einer ökologisch beispielhaften Stadt.
Aber Dresden steht in Umweltfragen vor neuen Herausforderungen. Die Klimakrise hat auch Dresden erreicht und führt zu sommerlicher Überhitzung und Dürre auf der einen, Starkwinden und Überschwemmungen auf der anderen Seite. Die Kohlendioxid-Emissionen und die Stickoxid-Belastung in Dresden verharren auf hohem Niveau. Durch die zunehmende Bebauung ist das Einströmen klimaausgleichender Frischluft in die Stadt gefährdet. Immer mehr Flächen werden neu versiegelt, Grünflächen sind bedroht. Die Belastungen durch Lärm und Müll werden nicht weniger.
Wir GRÜNE wollen Dresden für alle seine Bürgerinnen und Bürger lebens- und liebenswert erhalten und die Lebensqualität noch steigern. Dabei wollen wir auch den Tieren und Pflanzen ihren Lebensraum sichern.
Wir GRÜNE haben in den letzten fünf Jahren in Dresden die ökologische Entwicklung forciert. Doch das ist nicht genug. Gerade beim Klimaschutz ist weniger passiert als erforderlich. Auch unsere Kooperationspartner haben nicht jeden unserer Vorschläge mitgetragen.Deshalb ist in den nächsten fünf Jahren in vielen Bereichen entschlosseneres Handeln notwendig.

A. 1) Der Klimakrise begegnen

Die Überhitzung der Erde ist nach zwei Jahrhunderthochwassern innerhalb von elf Jahren und den Extremsommern von 2003 und 2018 nicht mehr zu leugnen. Alle zehn wärmsten Sommer in der Geschichte der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen seit 1891 lagen in diesem noch jungen Jahrtausend. Großstädte wie Dresden sind von der Klimakrise besonders betroffen - insbesondere durch Extremwetterereignisse wie Starkregen, Überschwemmungen und sehr heiße Sommer. In den dicht bebauten Stadtteilen wie der Altstadt, der Äußeren Neustadt, Pieschen, Striesen oder Löbtau liegen die nächtlichen Temperaturen im Sommer unter Umständen um 5 bis 7 Grad über denen des Umlands. Bei aller Freude über lange warme Sommerabende und gewachsene Freizeitmöglichkeiten sehen wir, dass für viele Menschen, besonders kleine Kinder, Ältere und Kranke, dadurch gesundheitliche Belastungen entstehen.

In der Kommunalpolitik ist daher entschlossenes Handeln notwendig, um der Klimakrise entgegenzuwirken. Wir müssen dafür sorgen, dass das Leben in der Stadt auch in heißen Sommern erträglich und angenehm bleibt. Dafür müssen wir Wasser, Luft und Boden als unsere natürlichen nicht ersetzbaren Lebensgrundlagen in ihren Funktionen nachhaltig sichern und wo nötig wiederherstellen. Damit z.B. die lebensfördernde Eigenschaft des Wassers erhalten bleibt, benötigt Regenwasser gerade dort, wo wir es kaum beachten - auf Straßen und Plätzen unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir müssen die Ausgleichsflächenreglung ebenso konsequent umsetzen wie wir ökologische Planungskennwerte festschreiben.

Für eine kompakte Stadt mit Grünzügen und Parks
Wir wollen, dass die städtischen Parks und Grünflächen nicht nur wertvoll für Naherholung und Stadtbild sind, sondern insbesondere auch ihr Wert für das Stadtklima und als Lebensraum für PFlanzen und Tiere erhalten und gemehrt wird. Entsprechend ist ihre Pflege und Enwticklung zu gestalten. . Wir haben für die Erweiterung des Alaunparks gesorgt und wollen diese fortsetzen. Außerdem haben wir auf der Südhöhe den Südpark mit initiiert und werden seine rasche und naturnahe Entwicklung vorantreiben. Wir wollen den Leutewitzer Park erweitern und den erzielten Kompromiss zur Erhaltung eines großen Teils der Hufewiesen als große Grün- und Freizeitfläche weiter sichern. Die Gestaltung der Hufewiesen soll in einem modellhaften Planungsprozess mit intensiver Bürgerbeteiligung stattfinden.

In allen dicht besiedelten Stadtteilen sollen „grüne Inseln“ erhalten bleiben oder geschaffen werden. Diese Grünanlagen , verbessern das Mikroklima und bieten Menschen Erholungsflächen in der Nähe ihrer Wohnungen. Dabei soll einer Zwischennnutzung von Brach- und noch nutzungsfreien Flächen für derartige Zwecke ebenso Bedeutung geschenkt werden wie der freien Entwicklung von Ruderalflächen. Langfristig ist dabei eine Vernetzung dieser Trittsteinbiotope bis in den stadtumgebenden Naturraum hinein anzustreben.In diesem Sinne werden wir heutige Steinwüsten in den nächsten Jahren so weit wie möglich umgestalten.

Deswegen haben wir GRÜNE in der Innenstadt für die Verwirklichung des Promenadenrings West vom Postplatz zum Dippoldiswalder Platz gesorgt. Wir werden in den nächsten Jahren dafür sorgen, dass der Promenadenring weitergebaut und über den Dr.-Külz-Ring am Rathaus vorbei bis zum Pirnaischen Platz geführt wird. Die Begrünung mit Bäumen soll dabei auch für weitere Straßen und Plätze im Zentrum vorangetrieben werden.

Bäume schützen unsere Gesundheit
Alte und großkronige Bäume sind besonders wertvoll für das Stadtklima. Sie spenden Schatten, geben Feuchtigkeit ab und tragen so zu einer angenehmeren Temperatur in der Stadt bei. Wir setzen uns bei allen kommunalen Bauvorhaben für eine sorgsame Abwägung von Erhalt resp. Integration des Gehölzbestandes in Planungen ein. Erhalt geht vor Ausgleich. Gleichzeitig werden wir uns für die Bereitstellung ausreichender Haushaltsmittel zur qualitätsvollen Gehölzpflege (einschl. Bewässerung in Dürrezeiten) ber auch für umfassende Beratungsmöglichkeiten von Privatpersonen in der Baumpflege einsetzen.

Wir fordern die konsequente Umsetzung des vom Stadtrat beschlossenen Straßenbaumkonzepts mit der Neupflanzung möglichst großkroniger Bäume vor allem in besonders hitzebelasteten Stadtteilen. Bei jeder Straßensanierung ist auch die Anpflanzung neuer Bäume zu prüfen. Das Ziel von 77.000 Straßenbäumen muss schneller erreicht werden. Dazu sind vor allem auch Pflanzungen im Nebenstraßennetz in Betracht zu ziehen. Zum dringend erforderlichen Schutz der Bäume vor Versalzung werden wir auf einen umfassenden Streusalzverzicht im Winterdienst hinwirken.

A. 2) Mit sauberer Energie und Effizienz das Klima schützen

Der Klimawandel lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Aber er lässt sich in seinem Fortschreiten abbremsen. Dazu ist weltweit die rasche Reduzierung der Emissionen von Kohlendioxid (CO2) und anderen Treibhausgasen notwendig. Auch Dresden hat sich im Klimabündnis vieler europäischer Städte dazu bekannt.

Dennoch sind die CO2-Emissionen in Dresden seit dem Jahr 2000 nicht mehr gesunken. Die Stadt verfehlt damit ihre eigenen Klimaschutzziele. Deshalb sind in den vor uns liegenden Jahren stärkere Anstrengungen als bisher erforderlich, um auch in Dresden den notwendigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das Potenzial Dresdens liegt dabei zum einen auf den Dächern der Stadt, die in großer Zahl hervorragend zur Nutzung von Solarenergie durch Photovoltaik- und Solarthermieanlagen geeignet sind. Zum anderen besteht es in der Reduktion der CO2-Emissionen im Straßenverkehr durch Umstieg auf Busse und Bahnen, im Ausbau des Radverkehrs durch mehr und sichere Radwege und in der Förderung der Elektromobilität. Auch der Vergeudung von Heizungswärme in Gebäuden muss Einhalt geboten werden.

Ausbau der Erneuerbaren Energien konsequent vorantreiben
2017 hat der Stadtrat auf unsere Initiative hin das Programm „Solarenergie beim städtischen Hochbau“ beschlossen, das die Stadt verpflichtet, jährlich mindestens zehn stadteigene Dachflächen zur Verpachtung für die Betreiber von Solarenergieanlagen auszuschreiben (z. B. auch Bürgerenergiegenossenschaften) oder die Flächen in Eigennutzung mit Solarenergieanlagen zu versehen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass dieses Programm umfassend umgesetzt wird und möglichst auf allen städtischen Neubauten Solarenergieanlagen installiert werden. Wir haben bereits erreicht, dass bei allen Schulneubauten die umfassende Nutzung von Solarenergie geprüft wird.

Wir werden das Solarkataster der Stadt aktualisieren.
Wohnungsbaugenossenschaften, Wohnungsgesellschaften, private Eigentümer*innen und Mieter*innen sollen von der Stadt und der DREWAG zur Installation von Solarenergieanlagen ermutigt und über unterschiedliche Nutzungs- und Finanzierungsmodelle (z. B. Eigenstromversorgung, Mieterstrom) informiert werden. Wir werden dafür sorgen, dass das Dresdner Stromnetz zukunftsfähig ausgebaut wird und einfache Einspeisemöglichkeiten für Strom aus erneuerbaren Energien geschaffen werden.

Kommunale Energieversorgung – mit uns klimaneutral!
Dresden bezieht seinen Strom exklusiv vom mehrheitlich stadteigenen Energieversorger DREWAG. Wir werden dafür sorgen, dass die Stadt künftig ihren Strombedarf zu 100 Prozent aus klimaneutral erzeugtem Strom deckt.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt als Eigentümerin die DREWAG darauf verpflichtet, den Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien bis 2025 auf über 75 Prozent zu steigern. Wir fordern, dass die Stadt auf die DREWAG einwirkt, den Bezug von Braunkohlestrom rasch aufzugeben und dafür Strom aus erneuerbaren Energieträgern zu beziehen. Das Kraftwerk Nossener Brücke ist für die Dresdner Strom- und Fernwärmeversorgung von großer Bedeutung. Im Hinblick auf das geplante Laufzeitende des Kraftwerkes im Jahr 2030 ist schon jetzt darauf hinzuwirken, dass es danach CO2-neutral weiterbetrieben werden kann.

Gebäude ökologisch heizen
Bei der Gebäudewärme bestehen viele Energiesparmöglichkeiten. Deshalb werden wir ein Schwerpunktprogramm „Energetische Gebäudesanierung“ auflegen, mit dem in den nächsten fünf Jahren vorrangig die Schulen, Kitas und Verwaltungsgebäude mit dem höchsten Wärmeverbrauch oder Wärmeverlust energetisch saniert werden.

Dresdens Wohnungen werden zu einem großen Teil durch Fernwärme der DREWAG versorgt. Diese ist aber nicht immer die ökologisch günstigste Versorgungsform.

Um die Wärmebilanz weiter zu verbessern, wollen wir besonders in Neubaugebieten Nahwärmenetze unter Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (Blockheizkraftwerke) aufbauen und erneuerbare Energie aus Solarwärme, Wärmepumpen und perspektivisch Geothermie fördern und wo möglich in das Fernwärmenetz integrieren.

A. 3) Vielfalt der Natur bewahren

Dresdens Vielfalt beruht ganz wesentlich auf einem abwechslungsreichen Miteinander von Kulturraum, vielgestaltigen Wohngebieten, Parkanlagen und natürlichen Landschaftsformen. Um diese Vielfalt zu erhalten, ist es in einer wachsenden Stadt mit vielen Ansprüchen an Flächen für Wohnungsbau, öffentliche Bauten und Gewerbeansiedlung sehr wichtig, ökologisch und landschaftlich wertvolle Flächen zu schützen und von Bebauung freizuhalten. Diese müssen konsequent naturnah erhalten und gestaltet werden. Eine besondere Bedeutung kommt zudem der Anbindung an den umliegenden Naturraum zu.
Deshalb geben wir GRÜNE seit langem der Innenstadtverdichtung den Vorrang vor einem flächenfressenden Bauen im Außenbereich. Doch auch der Innenstadtverdichtung sind u. a. aus stadtklimatischen Gründen zunehmend Grenzen gesetzt, die bei der fortdauernden Bautätigkeit in den nächsten Jahren respektiert werden müssen.
Stadtnatur ist ein zentraler Faktor für die Lebensqualität in Dresden. Der Verlust der biologischen Vielfalt gehört neben dem Klimawandel zu den herausragenden und bedrohendsten Herausforderungen unserer Zeit. Deswegen werden wir ein verbindliches Biodiversitätskonzept für Dresden entwickeln, die Vernetzung bestehender Biotope konsequent verfolgen,die Umsetzung der Ausgleichsflächenregelung mit anschließender Kontrolle einfordern und demBündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ beitreten.

Naturnahe Grünflächen auch in der Stadt
Wir wollen die städtischen Grünflächen stärker naturnah gestalten. Davon profitieren Bienen, Schmetterlinge, andere Insekten und nicht zuletzt Erholung suchende Menschen. Naturnahe Gestaltung beinhaltet die Pflanzung einheimischer Blühsträucher und Wildstauden und das Anlegen von insektenfreundlichen Kräuterwiesen ebenso wie die Einführung von Langschnitt, Staffel- und Streifenmahd auf städtischen Rasenflächen und auf denen städtischer Unternehmen. Ein ökologisches Grünflächenmanagement bedeutet auch Verzicht auf Pestizide und weitestgehend auf Dünger. Ferner werden wir mehr Nistmöglichkeiten für Vögel, Fledermäuse und Insekten auf städtischen Grünflächen schaffen. Unser Ziel ist es, dass 80 Prozent der städtischen Grünflächen naturnah und insektenfreundlich gepflegt werden. Auch die städtische Wohnungsbaugesellschaft „Wohnen in Dresden“ soll hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Biotope und Naturschutzgebiete ausweiten
Wir brauchen eine stärkere Vernetzung wertvoller Biotope im Stadtgebiet. Dazu bieten sich die zahlreich vorhandenen kleinen Flüsse und Bäche wie Weißeritz, Prießnitz, Lockwitzbach, Grunaer/Blasewitzer und Niedersedlitzer Landgraben an. Wir wollen ihre Renaturierung, wo nötig Freilegung und die naturnahe Gestaltung der Gewässerrandflächen erreichen, vielerorts ergänzt durch Wanderwege. Darüber hinaus setzen wir uns für die Schaffung kleinflächiger „Trittsteinbiotope“ ein, um Tieren und Pflanzen den Wechsel zwischen den Biotopen zu erleichtern.

Wir setzen uns für die Ausweisung weiterer Naturschutzgebiete besonders im Dresdner Norden ein, z. B. in den Seifenbach-Wiesen und im Bereich des Hellers.

Wir stehen für den Erhalt und die Ausweitung von Streuobstwiesen und die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern mit essbaren Früchten und seltenen Sorten in Parks, auf Schulhöfen und in Kitas. So kann unsere Stadt „essbar“ werden.

Den begonnenen Prozess hin zu mehr naturnahem Stadtwald werden wir verstetigen. Wir haben ermöglicht, dass Teile des städtischen Waldes aus Naturschutzgründen nicht mehr bewirtschaftet werden. Die kommerzielle Holzgewinnung soll in den städtischen Wäldern nicht im Vordergrund stehen. Wir streben eine FSC-Zertifizierung des Stadtwaldes an.

Weniger Pestizide - mehr Stadtgrün
Wir haben mit einem grünen Stadtratsantrag den Einsatz von Glyphosat auf städtischen Grünflächen beendet. Wir werden auch weiterhin auf die Begrenzung und Beendigung des Pestizideinsatzes insgesamt auf öffentlichen oder durch die Stadt verpachteten Flächen (so auch Kleingärten) hinwirken.

Wir fordern, dass der Freistaat Sachsen endlich wieder Baumschutzsatzungen zulässt und die drastische Verschlechterung des kommunalen Baumschutzes durch das Landesnaturschutzgesetz von 2010 wieder zurücknimmt.

Die Dresdner*innen gärtnern lassen
Wir werden die Möglichkeiten von Bürger*innen, sich an der Pflege von Stadtgrün zu beteiligen – sei es auf Baumscheiben oder anderen kleinen Grünflächen – fördern und weiter verbessern.

Kleingartenanlagen stellen einen großen Teil der Dresdner Grünflächen dar und tragen wesentlich zum Erhalt der Artenvielfalt und zur Biotopvernetzung bei. Wir schätzen den Beitrag der Kleingärtner*innen zur Stadtökologie sehr hoch ein und bekennen uns trotz hohen Flächenbedarfs zum Erhalt und zur Sicherung der bestehenden Kleingartenflächen. Wenn Kleingartenanlagen z. B. für besseren Hochwasserschutz aufgegeben werden müssen, müssen von der Stadt angemessene Ersatzflächen zur Verfügung gestellt oder Entschädigungszahlungen vorgenommen werden.

Auch Menschen ohne eigenen Garten sollen die Möglichkeit zum Gärtnern haben. Deswegen haben wir dafür gesorgt, dass Initiativen zum Stadtgärtnern von der Stadt Dresden gefördert werden und in der Stadtverwaltung gute Ansprechpartner haben. In der Folge ist die Zahl von Gemeinschaftsgärten in Dresden deutlich gestiegen. Wir werden diese Förderung verstetigen und die Möglichkeiten zum öffentlichen Gärtnern zum festen Bestandteil von Planverfahren machen.

A. 4) Wir schützen die Umwelt und machen Dresden noch lebenswerter

In der Stadt treffen viele Nutzungsinteressen aufeinander, die Menschen und Umwelt potenziell beeinträchtigen können. Ebenso wie wir die Luftverschmutzung weiter eindämmen werden, wollen wir den Lärm und unnötige Lichtemissionen begrenzen. Darüber hinaus bekennen wir GRÜNE uns zur Vermeidung von Müll, zum Recycling und zu einem sorgsamen Umgang mit Ressourcen.

Saubere Luft atmen können
Wir fordern die umfassende Umsetzung des aktuellen Luftreinhalteplans ein. Die Emissionen des benzin- und dieselbetriebenen Autoverkehrs könnendurch den Ausbau sicherer Radwege, attraktive und emissionsarme öffentliche Busse und Bahnen und den raschen Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge reduziert werden. Frischluftschneisen müssen in vollem Umfang erhalten bleiben.

Kollidierender Änderungsantrag: WP-OK-265-2

...
Wir fordern die umfassende Umsetzung des aktuellen Luftreinhalteplans ein. Der benzin- und dieselbetriebene Autoverkehr kann durch den Ausbau sicherer ...

Damit es nachts auch dunkel wird
Viele Menschen empfinden abends und nachts außerhalb der Verkehrswege eine Belästigung durch zu viel, zu unruhiges und zu buntes Licht im öffentlichen Raum. Wir setzen uns daher für weniger Werbeleuchtreklame in der Stadt, eine maßvolle Reduzierung der Beleuchtung öffentlicher Gebäude und insektenfreundliche Straßenlaternen ein. Die ausreichende Ausleuchtung von Fußwegen ist dabei jedoch zu gewährleisten.

Ruhe ist uns wichtig
In gleicher Weise muss auch der Lärmschutz verbessert werden. Neben der Ausweisung weiterer Tempo 30-Zonen und -Straßen fordern wir die Sanierung besonders belasteter Straßen mit lärmschluckendem Asphalt und die Eindämmung von Fluglärm im Dresdner Norden.

Nicht nur aus Lärmschutzgründen, sondern auch zur Einhaltung der Umweltschutzziele muss Dresden wirksame Schritte unternehmen und jedwede Schadstoffbelastung minimieren. Dazu gehören auch gesundheitsgefährdende Feuerwerke um den Jahreswechsel, die tonnenweise Müll hinterlassen. Wir Grüne regen daher an, nach Beschlussfassung in den Stadtbezirksbeiräten an Silvester zentrale Feuerwerke in ausgewählten Quartieren durchzuführen, um den Einsatz von privater Pyrotechnik zu reduzieren. Aufgrund unseres beharrlichen Drängens hat die Stadt 2018 Begrenzungen für die Genehmigung privater Feuerwerke erlassen. Wir werden prüfen, wie weit diese Begrenzung zu einem Rückgang von Feuerwerken, die Menschen und Tiere belasten, geführt hat und ggf. auf eine Verschärfung drängen.

Für einen ökologischen Hochwasserschutz und den Schutz des Gutes Wasser
Dresden hat über 400 kleine Gewässer. Wir unterstützen die Stadtverwaltung in ihrem Ziel, kommunale Bäche und Flüsse naturnah und erlebbar zu gestalten. Die Anstrengungen in diesem Bereich müssen jedoch noch verstärkt werden, denn die letzten Hochwasser- und Starkregenereignisse haben gezeigt, dass es der richtige Weg ist, Flüssen Raum zu geben. Viel zu häufig sind Gewässer noch eingezwängt, verrohrt und überbaut. Anstelle von Stützmauern gilt es, grüne Böschungen zu ermöglichen, die Uferflächen sollten multifunktional gestaltet werden. Sie sollen Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere bieten und die Dresdner*innen Natur erleben lassen. Gleichzeitig müssen wir das kostbare Gut Wasser selbst besser schützen, indem wir so viel Flächen wie möglich wasserdurchlässig gestalten und mit Trinkwasser zum Beispiel durch verstärkte Nutzung von Regen- und Grauwasser entsprechend sparsam umgehen.

Überschwemmungsflächen und eine Einschränkung der Neuversiegelung sind dabei entscheidend. In Überschwemmungsgebieten darf es grundsätzlich keine weitere Neubebauung geben. Verlust von verlorengegangenem Hochwasserrückhalteraum muss vollumfänglich und zeitgleich ausgeglichen werden.

An der Elbe werden wir den Freistaat Sachsen nicht aus seiner Verantwortung entlassen, einen Hochwasserschutz für den Dresdner Osten und die Leipziger

Vorstadt zu ermöglichen, der von den Bürger*innen getragen wird und der Natur ihren Raum gibt.

Von weniger Müll haben alle mehr
Wir betreiben die vollständige Rekommunalisierung der Stadtreinigung Dresden. Bei den anstehenden Entscheidungen zur Müllverwertung wollen wir erreichen, dass die Möglichkeiten zu einer weitgehenden stofflichen Verwertung erhalten bleiben.Wir werden eine Wertstofftonne für Kunststoff und Metall einführen, in die nicht nur Verpackungen („Grüner Punkt“), sondern alle recyclingfähigen Wertstoffe eingeworfen werden können.

Mehr Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen durchsetzen
Kommerzielle Veranstaltungen auf städtischen Flächen müssen klimaneutral und nachhaltig gestaltet werden. Deshalb werden wir Nachhaltigkeitskriterien bei der Genehmigung von Veranstaltungen auf kommunalen Flächen einführen. Dazu gehören eine faire Bezahlung der Beschäftigten, sparsamer Ressourceneinsatz, nachhaltige Beschaffung und Konzepte zur Müllvermeidung und Wiederverwendung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft. Wir werden Händler*innen auf den städtischen Märkten und bei allen Festen auf städtischen Flächen zur ausschließlichen Abgabe von Stoff- oder Papiertragetaschen und zur Verwendung von Mehrweggeschirr verpflichten. Wir werden rechtlich und organisatorisch prüfen, inwieweit die Kommune durch Abgaben den Gebrauch von Einweg-Geschirr reduzieren kann.

Dresden kauft fair
Durch die durchgängige Verwendung von qualitätvollen Recycling-Produkten, den Einkauf ökologisch und sozial verantwortlicher Produkte (Fairtrade), den Ausstieg aus umweltschädlichen Finanzanlagen und die Einführung eines entsprechenden Di- und Investments bei Finanzprodukten werden wir das städtische Beschaffungswesen auf Nachhaltigkeit ausrichten. Die Vergabe von öffentlichen Aufträgen muss sich an ökologischen und sozialen Standards orientieren. Wir werden den richtigen Weg, den Dresden durch die Annahme des Fair-Trade-Town-Ansatzes eingeschlagen hat, weitergehen. Durch kommunale Vergaberichtlinien wollen wir ein faires Beschaffungswesen durchsetzen.

A. 5) Tierschutz ist eine Aufgabe für die ganze Stadt

Um einen praktischen kommunalen Tierschutz zu gewährleisten und die gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen (z. B. die Kontrolle der Tierschutzbestimmungen bei Transporten von Schlachttieren oder in der privaten Tierhaltung sowie die Aufdeckung krimineller Machenschaften beim Welpenhandel) bedarf es ausreichenden Personals (z.B. im Veterinäramt) mit entsprechender Fachkenntnis, welche durch Fortbildungen und Schulungen stetig aktualisiert wird. Speziell für die Feuerwehr fordern wir Zusatzausbildungen im Bereich Tierrettung sowie die Erstellung verbindlicher Pläne für die Wildtierrettung mit allen beteiligten Ämtern.

Wir werden uns für die Verbesserung der Haltungsbedingungen der wildlebenden Arten im Dresdner Zoo einsetzen. Die pädagogische Arbeit der Zoo-Schule ist ein wichtiger Beitrag für die Umweltbildung und soll ausgebaut werden. Darüber hinaus fordern wir eine Unterstützung der Stadt für die Tierschutzvereine sowie ähnliche Institutionen wie die Wildvogelauffangstation oder die Igelhilfe.

Ausgesetzte und verwilderte Katzen vermehren sich unkontrolliert. Die Tierheime werden durch die Unterbringung dieser Katzen unnötig belastet. Sie bedrohen

Wildvögel, verwahrlosen und leiden unter Krankheiten und Hunger. Wir fordern daher die Chip- und Kastrationspflicht aller Katzen im Freigang. Wir setzen uns beim Land für eine entsprechende Rechtsgrundlage ein.

Wir treten dafür ein, dass in Pachtverträgen der Stadt mit Zirkusunternehmen und Schausteller*innen ein Verzicht auf die Wildtierarten verankert wird, die der Bundesrat in seinen Entschließungen als „nicht geeignet“ benannt hat. Dazu zählen beispielsweise Giraffen, Nilpferde und Affen. Bei der Haltung anderer Wildtiere sind die aktuellen Haltungsbestimmungen zu überprüfen und einzuhalten. Die private Haltung exotischer und gefährlicher Tiere wollen wir genehmigungspflichtig machen.

Ferner setzen wir uns dafür ein, die Umsetzung der bereits im Stadtrat beschlossenen „Leitlinien für Pferdefuhrwerke im Bereich der Stadt Dresden“ weiter voran zu bringen.

Um Schäden durch Taubenkot an Gebäuden besser eindämmen zu können, ist die Populationskontrolle von Tauben ein Anliegen der Allgemeinheit. Wir fordern daher eine finanzielle Unterstützung für das Taubenmanagement in der Stadt.